

November 2013

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor.

Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wieder, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

„‘Des eigenen Glückes Schmied_in!?’ Geschlechterreflektierende Perspektiven auf berufliche Orientierungen und Lebensplanungen von Jugendlichen‘ am 19. November 2013 an der Fachhochschule Kiel.

Die Berufswahl als scheinbar wegweisende Entscheidung für das zukünftige Leben, stellt eine der Anforderungen dar, mit denen sich junge Menschen in der Phase des Übergangs zwischen Schule und Beruf konfrontiert sehen. Dabei ergibt sich die Frage, welche Bedeutung dem Zusammenhang von Arbeit und Geschlecht in den Lebensentwürfen von Jugendlichen und in Fördermaßnahmen der beruflichen Orientierung zukommt. Die Tagung findet im Rahmen des Kooperationsprojektes *AN(N)O 2015 - Aktuelle Normative Orientierungen, Geschlechteridentitäten und Berufswahlentscheidungen junger Frauen* zwischen dem *Institut für Interdisziplinäre Genderforschung und Diversity* und dem *Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit* der Fachhochschule Kiel statt.“ (Textauszug der Website)

Von ARBEIT UND LEBEN Hamburg wird Jens Schmidt gemeinsam mit Dr. Susanne Offen einen Vortrag zum Thema ‚*Politische Jugendbildungsarbeit im Übergangsfeld Schule-Beruf. Geschlechtergerechtigkeit und Prekarisierung als Herausforderungen*‘ halten.

<http://www.jugendhilfeportal.de/db3/termine/eintrag/des-eigenen-glueckes-schmied-in-geschlechterreflektierende-perspektiven-auf-berufliche-orientier/>)

Faszination Genderverhalten. Workshop in Berlin, Samstag, 30.11.2013, 10 bis 16 Uhr

„Der Workshop zielt darauf, Erkenntnisse aus der Gender- und Identitätsforschung hautnah zu erleben. Die Teilnehmenden werden dazu eingeladen, den eigenen Habitus (Geschmack, Wahrnehmung, Sprache und Körper) unter die Lupe zu nehmen und mit Alternativen zu experimentieren sowie sich der Ausprägung und Wirkung des eigenen geschlechtlichen Rollenverhaltens bewusst zu werden. Die Methoden sind aus der Genderforschung und dem Improvisationstheater entlehnt. Der Workshop ist in drei Einheiten gegliedert:

- 1) Wahrnehmung: Die Art die Welt zu interpretieren ist stark an das Geschlecht gekoppelt. Alternativen sind aber möglich und eröffnen ganz neue Räume der Wahrnehmung. Diese werden erkundet.
- 2) Körper: Status und Gender verfestigen sich in der Körpersprache und beeinflussen die Art, wie Menschen behandelt werden. Hier werden die Teilnehmenden auf den Körper als Mittel zur Produktion von Macht und Ohnmacht eingehen und erforschen, wie sich dieser anders einsetzen lässt.
- 3) Verhalten: Menschen begrenzen sich infolge ihrer geschlechtlichen Rolle oft auf ein bestimmtes Verhaltensrepertoire (Sprache, Stil, Gestus, etc.). Hier wird zu einem bewussten Spiel mit Geschlecht eingeladen, um neue Optionen im Umgang mit alltäglichen Situationen und Konflikten zu sehen.“

(Textauszug der Website) <http://machsmalanders.de>

Frauen – Migration – Flucht

Frauen erzählen ihre persönlichen Erlebnisse. Veranstaltung am Dienstag, 5. November 2013, um 19 Uhr, Hamburger Gewerkschaftshaus

„Bei der aktuellen Diskussion um Flüchtlinge in Hamburg wird oft vergessen: Mindestens 50 Prozent aller Flüchtlinge sind Frauen und Mädchen. Viele fliehen aus Angst vor Verfolgung aus politischen und

religiösen Gründen, aber auch vor der Bedrohung durch genitale Verstümmelung, systematische Vergewaltigung oder Witwenverbrennungen. Die Frauen, die sich auf den meist lebensgefährlichen Weg nach Europa machen, um der Gewalt in ihrer Heimat zu entgehen, sind oft starke Frauen. Ihre Geschichten und Erlebnisse sind jedoch nur wenigen bekannt.

Die Veranstaltung „Frauen – Migration – Flucht“ von Arbeit und Leben Hamburg, ver.di und dem DGB Hamburg will diesen Frauen eine Stimme geben. Anhand von Tagebüchern und persönlichen Erinnerungen berichten drei Betroffene über ihre Flucht nach Hamburg, die Situation in ihren Heimatländern und ihr heutiges Leben in der Hansestadt.“ (Textauszug der Website)

<http://www.hamburg.arbeitundleben.de/presse.php?nid=39&id=2&stufe=2&lang=de>

Filmpremiere »Ich muss dir was sagen – Ein Film über Homophobie und Coming-Out« am 5.11. um 19:30 Uhr im Wuppertaler CinemaxX.

„Am 5.11.2013 findet um 19:30 Uhr im Wuppertaler CinemaxX (Bundesallee 250, Wuppertal-Elberfeld) die Premiere des Dokumentarfilms »Ich muss dir was sagen« über Homophobie und Coming-Out statt. »Ich muss dir was sagen...« – ein Satz, der vielen Homosexuellen in einem Moment der Scham über die Lippen gerutscht ist. Ein Satz, der einer mit Angst erfüllten Einleitung gleichkommt, kann er doch Ablehnung und Hass zur Folge haben ... Der Film begleitet fünf lesbische und schwule junge Menschen in ihrem alltäglichen Umgang mit ihrer Homosexualität. Die jungen Lesben und Schwulen (ein lesbisches Paar, ein schwules Paar, eine junge lesbische Frau) schildern dabei ihre Ängste, Probleme und Erfahrungen, die sie in der Schule, in der Familie und im Freundeskreis im Zusammenhang mit ihrer sexuellen Orientierung erlebt haben. Eltern und Familienangehörige erinnern sich, wie sie das Outing der jungen Lesben und Schwulen erlebt haben, und wie sie persönlich damit umgehen, eine lesbische Tochter oder einen schwulen Sohn zu haben. Der Film schildert, wie sich die ProtagonistInnen gegen homophobe Angriffe wehren, und begleitet sie auf der Suche nach Gleichgesinnten in der schwul-lesbischen Szene. Der Film dient als Hilfe zur Identitätsfindung und zeigt Homosexualität als etwas Allgegenwärtiges und Natürliches. Er soll aber auch in der Bildungsarbeit dazu dienen, Vorurteile und Ängste vor Homosexualität abzubauen.“ (Textauszug der Website)

<http://www.jugendhilfeportal.de/jugendarbeit/artikel/eintrag/tipp-filmpremiere-ich-muss-dir-was-sagen-ein-film-ueber-homophobie-und-coming-out-in-wupper/>

Hirschfeld-Kongress 2013, 28. bis 30. November 2013 in Berlin (dbb forum berlin)

“Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten” — unter dieser Überschrift präsentiert der erste Wissenschaftskongress der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ein breites Spektrum wissenschaftlicher Projekte in Bezug auf Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* (LSBTI*).

(s. <http://www.hirschfeld-kongress.de/>)

Bundesfamilienministerium zieht erfolgreiche Bilanz zum Modellprogramm "MEHR Männer in Kitas"

„Insgesamt 16 Modellprojekte erreichten rund 210.000 Interessierte und Eltern. Immer mehr Jungen und Männer interessieren sich für den Erzieherberuf, immer mehr Eltern wünschen sich auch männliche Erzieher für ihre Kinder. Das ist die erfolgreiche Bilanz des seit 2010 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Programms ‚Mehr Männer in Kitas‘. Insgesamt 16 Modellprojekte erreichten rund 210.000 Jugendliche, Fachkräfte und Eltern. ‚Mit der Initiative ‚MEHR Männer in Kitas‘ haben wir wichtige Pionierarbeit geleistet. Nun gilt es, den positiven Trend zu verstetigen‘, sagte der Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lutz Stroppe (...) auf der Abschlussveranstaltung. ‚Insgesamt wollen wir die Qualität von Betreuung, Erziehung und Bildung in den Kitas verbessern. Dazu müssen wir den Erzieherberuf aufwerten - von der Ausbildung über Qualifizierungsmöglichkeiten bis zur Vergütung. Denn: Motivierte und qualifizierte Fachkräfte sind der Schlüssel zu guter Qualität in der frühkindlichen Förderung‘ so Staatssekretär Stroppe.

Drei Jahre nach Start des Modellprojekts sind bundesweit rund 20.000 Männer in Kindertagesstätten tätig, davon gut drei Viertel als ausgebildete Fachkräfte. Damit konnte seit Beginn des Modellprogramms ‚MEHR Männer in Kitas‘ die Zahl der Erzieher um mehr als die Hälfte gesteigert werden.“ (Textauszug der Website)

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Presse/pressemitteilungen.did=200716.html>

Weitere Infos: www.mikitas.de.

„fair_play“

„‘fair_play‘ ist das erste Kooperationsprojekt von Jungen- und Mädchenarbeit auf Bundesebene. Träger des vom 1.7.12 bis 31.12.13 laufenden Projekts ist die BAG Jungenarbeit, Kooperationspartnerin die BAG Mädchenpolitik. Es wird geleitet von Michael Drogand-Strud für die BAG Jungenarbeit und Dr. Claudia Wallner für die BAG Mädchenpolitik.“ (Textauszug der Website) Nun sind erste Ergebnisse online: http://www.bag-jungenarbeit.de/?fair_play

Dokumentation des Fachtages Jungenpädagogik gemeinsam gestalten

Am 24.8. wurde in Hamburg die Fachtagung "Jungenpädagogik gemeinsam gestalten" von der Behörde Arbeit, Soziales, Familie und Integration, dem Landesinstitut für Lehrerbildung und dem Verein Jungenarbeit Hamburg e.V. organisiert. Die beiden Hauptvorträge Erich Lehner: [Brauchen Jungen männliche Vorbilder?](#) und Olaf Jantz: [Ressourcenaktivierung bei männlichen Jugendlichen](#) stehen jetzt zum Download bereit: <http://jungenarbeit.info/index.php/material/jungenpaedagogik-gemeinsam-gestalten>

Interjuli: Körper in der Kinder- und Jugendliteratur

„Die aktuelle Ausgabe von *interjuli* befasst sich mit dem Körper in der Kinder- und Jugendliteratur. Die Artikel behandeln unter anderem die Konstruktion von Fremdsein anhand von Körperlichkeit in *Persepolis* (Anna Stemmann), Sexualität und Geschlecht in *Twilight* und *Vampire Diaries* (Marion Rana), Identitätskonstruktionen und ethischen Problemen des Klonens in *Lost Girl* (Sabine Planka) und den Körper als Objekt der Inszenierung in *Grenzland* (Monika Hernik-Modzianowska).“ (Textauszug der Website) <http://www.interjuli.de/de/>

FORUM Sexualaufklärung Heft 1-2013: Jungen

„In der Pädagogik und Sozialen Arbeit werden wir Jugendlichen nur dann adäquat begegnen können, wenn wir Jungen- und Mädchenfragen miteinander verbinden. Mit diesem Statement, das sich wie eine Weiterführung des letzten Editorials liest (Forum 3/2012), beginnen Michael Drogand-Strud und Claudia Wallner ihren Beitrag.

Das zuerst präsentierte Projekt Fair_play ist eine Kooperation von Jungen- und Mädchenarbeit auf Bundesebene, das Grundlagen für ein erweitertes Verständnis von Geschlechterpädagogik schaffen will. Michael Meuser und Sylka Scholz stellen den »Beirat Jungenpolitik« vor, der seit 2011 Ergebnisse der Jungenforschung auswertet und der, nicht zuletzt in der steten Diskussion mit Jungen, deren Lebenswirklichkeit, Wünsche und Leitbilder untersucht. Jenseits bestehender Klischees und mit Blick auf beide Geschlechter schafft die Arbeit des Beirates Grundlagen für eine zeitgemäße Jungenpolitik, die den differenzierten Lebensentwürfen von Jungen Gestaltungsspielräume eröffnet. Das Verhältnis von Jungenpolitik und Jungenarbeit erkundet Reinhard Winter. Ziel von Jungenpolitik ist es, strukturelle geschlechtsbezogene Bedingungen des Jungeseins positiv zu beeinflussen und die Lebenslagen von Jungen zu verbessern, führt er aus. Die politische Praxis des Gender Mainstreaming, so seine Kritik, ist vorwiegend auf Mädchen ausgerichtet. Allein aus diesen Gründen hält er eine eigenständige Jungenpolitik für unverzichtbar.

Der ehemalige Leiter des Berliner Archivs der Jugendkulturen Klaus Farin konstatiert, dass Jugendkulturen eigentlich »Jungenkulturen« sind. Am Beispiel von Gothics, Hooligans und Neonazis

zeigt er, wie dort jeweils Männlichkeit inszeniert wird. Mehr Männer in Kitas, davon profitieren die Jungen und Mädchen im Vorschulalter, jene Männer, die sich ein weiblich konnotiertes Berufsfeld schließen und die gemischt geschlechtlichen Teams, in denen das Thema Gender auf allen Ebenen stärker reflektiert werden wird. Diese und weitere Aspekte diskutieren Michael Cremers und Jens Krabel in ihrem Text. Stefan Timmermanns ist Co-Autor einer Expertise, die über die Lebenssituation schwuler Jungen Auskunft gibt. Ergänzend hat er für dieses Forum eine Befragung vorgenommen, deren Ergebnisse er ebenfalls vorstellt. Transkulturelle Jungenarbeit (Olaf Jantz), Jungen und Pornografie (Silja Matthiesen) und Jungen mit Behinderungserfahrungen (Jo Jerg) sind weitere Themen dieses Heftes.“
(Textauszug der Website) <http://www.bzga.de/infomaterialien/forum-sexualaufklaerung/?idx=2263>

FUMA Fachstelle Gender NRW: Der MIKA-Koffer steht zum Verleih zur Verfügung!

MIKA – Methoden im Koffer für alle.

„Bereits im Vorschul- und Grundschulalter orientieren sich Kinder auch durch Gruppenzugehörigkeiten, wie z.B. durch Geschlechts- und/oder ethnische Zugehörigkeit. Sie glauben zu wissen, welche Unterschiede zwischen ihnen und anderen Kindern existieren. Einerseits übernehmen sie (Vor-) Urteile der Umwelt und andererseits entwickeln sie auch selbst anerkennende und abwertende Haltungen gegenüber anderen. Eine gender- und vorurteilsreflektierte Pädagogik setzt genau hier an und ermutigt und bestärkt Kinder darin, Vielfalt als spannende Normalität zu sehen und Gemeinsamkeiten zu erkennen. Parallel dazu werden auch die Unterschiede in den Blick genommen. Der MIKA Koffer enthält dazu Informationen, Methoden sowie eine Fülle von Ideen, wie Fachkräfte im offenen Ganztag und in der Kinder- und Jugendarbeit durch den Einsatz der Spiele dazu beitragen können, dass Mädchen und Jungen in aller Unterschiedlichkeit lernen, miteinander umzugehen, sich gegenseitig zu akzeptieren und zu unterstützen.“ (Textauszug der Website) <http://www.gender-nrw.de/index.php?id=233>